

Heute: Wie man einen Ferrari selbst baut / Gefüllte Kohlrabi und Sellerie-Piccata im Kuchlmasta

ab Seite 33

KLEINE ZEITUNG

KLAGENFURT

Freitag
26. November
1993

Nr. 274. S. 8.-

Österreichs
meldestelesen
Bundesländer-
zeitung
Unabhängig

☎ 0 463/58 00-0

HRD 10.200/-SK 30.-/Lte
2300.-/m.F. 120.-/Jahrs 350.-/
Cp. N. 1.-/H. 30.-/St 150.-



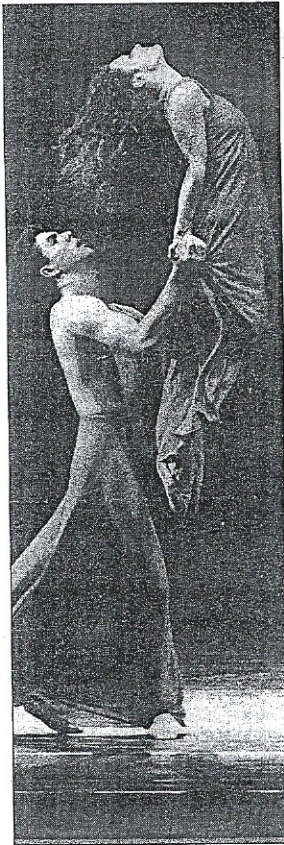
Wetter: In den Niederungen verbreitet Nebelfelder, darüber sonnig.

Seite 22

FREITAG
26. NOVEMBER 1993

KULTUR

KLEINE ZEITUNG **83**



Szene aus dem Villacher Gastspiel der Gruppe „Choral“ FOTO: MORETTI

Bühnenkunst aus dem Nachbarland

Die Region Lazio und die Städte Villach, Feldkirchen und St. Veit/Glan fördern das „Artemusic“-Gastspiel mit italienischer Bühnenkunst.

■ VON HANS JOAS

In Villach begann die Truppe „La Paranza“ aus Neapel im Kongreßhaus mit einem Abend, der Serenaden aus der Volkskunst und der Oper szenisch präsentierte. Zur musikalischen Begleitung von Flöte, Geige, Gitarre, Kontrabaß und Cembalo agierten Nando Citarella und Daniela Tosco als Sängerschauspieler. Citarella zeichnet auch verantwortlich für die Regie. Der Tenor mit der Naturstimme setzt den extrovertierten Hang zur Theatralik und die südländische Spielfreude gekonnt ein und um, den Spaß hatten die – leider – nur spärlich erschienenen Zuschauer. Pate gestanden sind „Guappo“, der neapolitanische Strolch, wie Pulcinella der Commedia deläerte entnommen. Von den klassischen Serenaden durfte das Ständchen „Deh, vieni alla finestra“ aus Mozarts „Don Giovanni“ nicht fehlen, wie die Siciliane aus „Cavalleria Rusticana“. Serenaden und Ständchen aus der

Volkskunst wechselten in bunter Folge mit Werken von Paganini bis Rossini, dessen Katzentuett ein besonderes Gustostückerl war. Giovanni Giugliano erwies sich im Bottesini-Stück als Paganini der Baßgeige. Die „Stornatella Gua-pesca“ stellte das schwungvolle Finale dar.

Den zweiten Abend bestritt die Tanzgruppe „Choral“, die unter der Choreographie von Anna Cuocelo zur Musik von J. S. Bach bis Francis Poulanc eine faszinierende Kostprobe von zeitgenössischem Tanz gab. Die zugrundeliegende Idee ist, daß der Mensch durch Leid und Schmerz zu sich findet. Dementsprechend setzte sich die Musik vorwiegend aus Teilen des Requiems zusammen. Die fünf jungen Tänzer waren erfolgreich um Ausdruck bemüht, wenn auch manche Passagen nicht synchron waren und manche Schrittfolgen banal. Herzlicher Applaus des in Familienstärke erschienenen Publikums war der Dank für das Ensemble.

AKTUELL

Zuschlag. Dem Verlags-haus Ullstein-Langen-Müller gelang ein großer Coup – mit dem Erwerb der Weltrechte an autobiographischem Material des kürzlich verstorbenen Filmregisseurs Federico Fellini. Der Band „Ich, Federico Fellini“, herausgegeben von Carl-lotte Chandler, soll im Herbst 1994 erscheinen.

Todesfall. Der bekannte britische Schriftsteller Anthony Burgess, 76, ist gestorben. Zu den bekanntesten seiner mehr als 50 Romane gehört „Clockwork Orange“ (1962), das 1971 mit großem Erfolg von Stanley Kubrick verfilmt wurde. Burgess gehörte zu den renommiertesten Autoren englischer Sprache.

Kabarett. Das sieben-köpfige Kabarettensemble „Die Wadlbeißer“ aus Klagenfurt stellt sich heute, Freitag, 19.30 Uhr, mit einem gemischten Programm im Amthof in Feldkirchen vor.

LITERATUR



WENN ALLES UNTER
DACH UND FACH,
DANN IST ES ZEIT
FÜR ALBERT BRACH.

Fragen über Fragen.

Warum liegt Agota Kristof wie gedruckt? Wen enttarnt Wolfgang Hilbig? Weshalb ist Peter Waterhouse ein Tankstellenpoet? Mehr darüber in der morgigen LITERATUR-Beilage der KLEINEN ZEITUNG.

GALERIE SLAMA

Ein Mannsbild für 20 Künstlerinnen

Megastar oder Halbgott, tröpfelnde Brunnenfigur oder riesiger Papiermüllberg – in Bildern, Objekten und Skulpturen „renovieren“ zeitgenössische Künstlerinnen (von Ute Aschbacher, über Caroline, Kiki Kogelnik, bis Inge Vavra und Gertrud Weiss-Richter) den legendären Herkules. Eine vergnügliche Schau um den sogenannten starken Mann – nur noch bis einschl. Samstag (auch nachmittags) in der Klagenfurter Galerie Slama.

Ibsen mit Längen: Zürcher „Bühne 64“ mit der „Wildente“ in Villach

Das Gastspiel der Zürcher „Bühne 64“ lockte mit Henrik Ibsens „Wildente“ viele Besucher in das Villacher Kongreßhaus. Die Erwartungen konnten jedoch nur partiell erfüllt werden.

Ibsen übt auch in diesem Stück nordisch-tiefsinnige Gesellschaftskritik. Hinter einer zeitweise grotesk anmutenden Fassade läßt er die Tragik der einzelnen Personen zum Vorschein kommen. Die irrealen Scheinwelt, die sich jeder aufgebaut hat, und der aus Angst vor der Wahrheit keiner zu entkommen gewillt ist: Ekdahls Jagdrevier auf dem Boden, Hjalmar

nie real werdende Erfindung, Gregers ungreifbare Ideale. Nur der Arzt Relling erkennt und artikuliert die Lebenslüge, deren Abhandensein er der Absenz des Glücks gleichsetzt und die mit Hedwigs Freitod ihr tragisches Ende findet.

In einer schlichten Ausstattung zeichnet Regisseur Hans-Joachim Heyse klar die einzelnen Charaktere, vernachlässigt aber dabei die Eigendynamik des Stücks. So gibt es nahezu statische Längen, Spannung entfaltet sich dank Michael Hinz (Hjalmar), Iris Immenkamp (Tochter) und Jürgen König (Relling) erst am Ende. BJ